

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 13

Artikel: Nochmals "Von unserm lieben Rosenkranz"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auffassung in ihr Programm auf. Vielleicht von grösserer Bedeutung als irgendein greifbarer Erfolg, den sie erzielt hat, ist der Geist, der grosse Idealismus, den sie in sich verkörpert.

Doch um das zu verstehen, muss man Mr. Simpsons Buch selbst lesen.

Heythrop College bei Oxford.

W. Donnelly.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Nochmals „Von unserm lieben Rosenkranz“

Sehr geehrter Herr Justin!

Ihre Rosenkranzartikel in der „Schweizer Schule“ habe ich mit Interesse gelesen, sowohl den letztjährigen, als auch den in Nr. 10. dieses Jahrganges. Aber so sehr ich mich bemühe, mich in Ihre Art des Betens hineinzudenken und zu fühlen, sie sagt mir einfach nicht zu. Sie schreiben wohl in erster Linie für Männer; die mögen so beten, von uns Frauen sicher nicht viele.

Fragen Sie einmal ein altes Mütterlein, das täglich zwei, drei Rosenkränze betet, was es dabei denke. Glauben Sie etwa: nichts, weil sein Rosenkranz „mechanisch“ aussieht? Das legt doch alles, alles, was es an Freud und Leid dem Himmel entgegenträgt, in seinen Rosenkranz hinein. Und so versuche ich es auch. Trotz des äussern Mechanismus bleibt der Rosenkranz für mich etwas Lebendiges, Persönliches.

Beim gemeinsamen Gebet bete ich eigentlich nur das halbe Ave Maria. Während die andere Abteilung laut betet, bleibt mir Zeit, alles in das Geheimnis hineinzulegen, was mich gleich jetzt bewegt. Wenn ich mich vor Beginn etwas gesammelt habe, fällt mir das nicht schwer.

Bete ich aber den Rosenkranz still, so kann ich ihn doch ganz gut auf römische Art beten, d. h. ich mache eine kurze Betrachtung über das Geheimnis und füge nachher zehn Ave bei. Es braucht absolut kein Herunterleiern zu sein, immer wieder werden die Gedanken der vorher gegangenen Betrachtung in mir aufsteigen und meine Bitten an Maria, die Vermittlerin aller Gnaden, werden mit jedem Ave noch tiefer und inniger.

Darf ich Ihnen an einem Beispiel zeigen, wie ich es meine.

Wir beten den freudenreichen Rosenkranz.

1. Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geiste empfangen hast.

Ein Kindlein war dir von Gott geschenkt, Gott selber war es. Du durftest ihm deine Liebe und Sorge, dein Arbeiten und Mühen schenken. Mir hat der liebe Gott ein ganzes Schulzimmer voll Kinder anvertraut; alle sind Kinder Gottes durch die hl. Taufe. Maria, hilf mir, dass ich es nie vergesse, auch wenn's hoppert und hapert; hilf mir, dass Ehrfurcht immer meine Grundeinstellung zum Kinde, zu jedem Kinde bleibe.

2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.

Maria, du trägst dein heiliges Kindlein unter dem Herzen und gehst damit zu deiner Base Elisabeth, um ihr zu helfen, ihr Liebes zu tun. Fast jeden Tag kommt in der hl. Kommunion mein Heiland in mein Herz und mit ihm gehe ich in die Schule, an die Arbeit. Ich trage den lieben Gott zu den Kindern, zu den Menschen. Dass ich es den ganzen Tag in meinem Denken, Reden und Tun nie vergesse, ist meine grosse Bitte an dich, o Maria.

3. Den du, o Jungfrau, geboren hast.

Zu Bethlehem in einem Stall, in Armut und Not! Ich habe die Not ums tägliche Brot, um ein warmes Heim noch nie verspürt. Aber Maria hilf mir, dass ich mein Herz nicht ans Irdische hänge und gern einmal auf etwas verzichte, um einem Armen zu helfen. Maria, hilf mir auch, dass ich die Aermsten in der Schule, die äusserlich Vernachlässigten, die geistig Schwachen, die schlecht Erzogenen mit gleicher Liebe behandle, wie die Musterschüler. Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib.

4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.

Du opferst Gott dein Liebstes, und Simeon prophezeit dir das Schwert, das dein Herz durch-

bohren wird. O Maria, durch deine Hände opfere ich dem lieben Gott alles, was mir lieb und teuer ist: die Menschen, die ich lieb habe, den Beruf, die Gesundheit . . . Alles ist von dir, alles schenke ich dir wieder; gib mir nur deine Gnade und deine Liebe und ich bin reich genug. Und wenn es mir schwer wird, etwas herzugeben, dann stärke du mich, Mutter, deren Seele ein siebenfaches Schwert durchbohrte.

5. Den du, o Jungfrau, im Tempel wieder gefunden hast.

Mutter, in deine Hände lege ich alle, alle, die durch meine Schule gingen und nun auf Irrwege geraten sind. Mutter, verlass sie nicht und führe sie, wenn auch durch Leid und Not, doch heim zu Gott, dass wir alle uns einst finden bei dir im Himmel.

Ein anderes Mal bete ich den gleichen Rosenkranz „ganz für mich“. Dann sieht er freilich viel anders aus. Wieder einmal schenke ich ihn unsren Müttern.

So etwa sieht dann das 5. Geheimnis aus:

Maria, erbarme dich der Mütter, die ein Kind mit Schmerzen suchen, das auf Irrwege gekommen ist und gib, dass sie es wieder finden, schon hier oder doch sicher einmal im Himmel. Und Maria, erbarme dich auch aller Irrenden, für die keine Mutter betet. Sei du ihnen Mutter und führe uns alle an deiner Mutterhand zum ewigen Frieden.

Aehnlich bete ich auch die zwei andern Rosenkränze. Wer sollte mit dem schmerhaften Rosenkranz nichts anfangen können! Für mich ist der Rosenkranz ein Bittgebet, und ich glaube, er sei es für die meisten Rosenkranzbeter. Wenn wir unsere Bitten nicht zu eng und irdisch fassen und über unser kleines Ich hinauswachsen, wird die liebe Gottesmutter mit Freude unsren Rosenkranz auch in der alten, lieben Form aufnehmen und erhören.

Maria, du Königin des heiligen Rosenkranzes, segne alle Rosenkranzbeter, die guten Willens sind, die „alten“ und die „modernen“. Dann sind wohl Sie und ich dabei.

Mit freundlichem Gruss!

P.

Verehrte Kollegin!

Es verdient alle Anerkennung, dass Sie sich die Mühe nahmen, Ihre Bedenken gegen meine Rosenkranz-Artikel mir ausführlich mitzuteilen. Dass ich Ihre Zuschrift gut aufgenommen habe,

mögen Sie daraus ersehen, dass ich sie der Redaktion unseres Organs zustellte, mit dem Er-suchen, sie zu veröffentlichen.

Wahrhaftig, wäre ich überzeugt gewesen, dass nur ein Viertel der Rosenkranzbeter unter den Lesern und Leserinnen der „Schweizer Schule“ den lieben Rosenkranz so schön und erbaulich zu beten verstanden und zu beten pflegten wie Sie: ich hätte meine Artikel nicht geschrieben. Vielleicht bin ich in dieser Frage — entgegen meiner sonstigen Einstellung — zu pessimistisch gewesen und habe, dem Rate Schillers folgend: „Willst du andere verstehen, blick in dein eigenes Herz!“ meine Mitmenschen allzu summarisch nach meinen eigenen Unvollkommenheiten beurteilt. Uebrigens hatte ich vorsichtshalber erklärt, ich schreibe nur für jene, die mit den gleichen Unvollkommenheiten zu kämpfen hätten wie ich.

Aber vielleicht beurteilen Sie die Mitmenschen allzu optimistisch, indem Sie bei den Rosenkranzbetern oder wenigstens bei den Rosenkranzbeterinnen allzu rasch Ihre eigenen Vollkommenheiten voraussetzen. Ist es bloss Zufall, dass ich mit der gleichen Post, die mir Ihre Bedenken brachte, von einer andern Lehrerin ein Dankschreiben erhielt mit der Versicherung: sie bete jetzt — nach meinen Vorschlägen — den Rosenkranz wieder viel lieber und sicher auch fruchtbarer als bis anhin?

Zum Schlusse auch meinerseits ein Vorschlag zur Güte: Wir — Sie und ich und alle freundlichen Leserinnen und Leser der „Schweizer Schule“ — wollen uns an den Rat des bekannten englischen Theologen und aszetischen Schriftstellers Considine halten: „Es gibt wenig unverrückbare Regeln im geistlichen Leben. Aber eine davon ist die: bete auf die Art, die du am meisten liebst, die dir am besten liegt!“

Ihr ergebener

Justin.

Unsere Toten

† Frl. Emma Sager, Lehrerin, Steinach (St. G.).

Am 4. Juni, an einem sonnigen Morgen, wurde in ihrer Heimatgemeinde Steinebrunn unsere liebe Kollegin Emma Sager im Alter von 58 Jahren zur letzten Ruhe bestattet.

Emma Sager wurde als das jüngste von 13 Geschwistern im thurgauischen Hagenwil geboren.